

CDU schlägt Fußgängerüberweg vor



Hohenlimburg. Einen Fußgängerüberweg über die Gleise - das ist der Vorschlag der CDU-Fraktion für die Gestaltung eines barrierefreien Bahnhofs.

"Wesentlich günstiger als die Tunnellösung", wäre dieser Übergang zum Bahnsteig, glaubt Peter Leisten, Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung Hohenlimburg. Der Lösungsvorschlag wurde in Anlehnung an die alte "Postlösung" erarbeitet und ist auf Antrag der Fraktion Tagesordnungspunkt der nächsten Sitzung der Bezirksvertretung am 17. Oktober. Die Hohenlimburger CDU schlägt vor, die Kosten sowie "die technischen Voraussetzungen" zu klären, "im Bereich der vorhandenen Bahnsteigabsenkungen zwischen dem Mittelbahnsteig und dem Hausbahnsteig mittels elektrischer Abrufschranken einen schienengleichen Übergang für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen zu schaffen", wie es im Antrag heißt.

Die CDU-Fraktion schlägt einen Überweg über die Gleise vor. Neben Vertretern der Fraktion - Peter Leisten, Heinz Bierwirth, Hanne Fischbach - waren auch Bezirksamtsleiter Peter Königsfeld sowie Detlef Mucke und Peter Spohr vom Bürgerverein Wesselbach zum Ortstermin erschienen. (WR-Bild: mj) Die Gleise müssten verfüllt werden, wie hier mit Gummieinsätzen. Für Sicherheit soll eine Schranke

Bereits in Zeiten der Bahnpostabfertigung - so die Begründung der Fraktion - sei solch ein Übergang in Hohenlimburg benutzt worden und die Postkarren über die Rampen der Bahnsteige und eines im Gleis verlegten Holzbohlenüberganges transportiert worden. Heute ist dieser alte

Überweg von der Straßenseite her durch einen Lattenzaun und eine Stange versperrt. Die Rampe am Mittelbahnsteig ist vorhanden, sie müsste lediglich noch "innerhalb der markierten Fläche mit einem geringeren Neigungswinkel" versehen werden.

Unterführung dennoch notwendig

Der Fußgängerüberweg würde den Ausbau der Unterführung "nicht überflüssig machen", wie Leisten beim Ortstermin mit Vertretern der Fraktion und des Bürgervereins Wesselbach erklärte. Allerdings sei es fraglich, ob der Vorschlag des Bürgervereins realisierbar sei. Der Verein hatte angeregt, einen neuen Tunnel in Bahnhofsnähe zu bauen, der auch einen Zugang zu den Gleisen gewährleistet. Peter Leisten: "Es stellt sich die Frage, ob unter den Gleisen nicht so viele Kabel liegen, dass diese Unterführung torpediert wird."

Auch in punkto Sicherheit ist Peter Leisten überzeugt, dass es sich um eine "sichere Lösung" handle: "Das Gefährdungspotential ist wie an jedem anderen Bahnübergang", erklärt er. Das sieht Detlef Mucke vom Bürgerverein Wesselbach anders: "Das ist sicherlich nicht ungefährlich - schließlich rasen dort auch die Güterzüge entlang. Ich glaube nicht, dass die Bahn solch einen Übergang zulässt."

Mucke findet, dass die CDU-Idee "einen gewissen Charme" habe, der Fußgängerüberweg aber lediglich eine Zwischenlösung wäre: "Wir sind nach wie vor von unserem Vorschlag überzeugt." Der Tunnel zur Querung der Bahnlinie solle - wenn schon nicht direkt eine Verbindung zu den Bahngleisen gebaut würde - jedenfalls so angelegt sein, dass man diesen Nachrüsten kann.

Wichtig ist dem Bürgerverein, dass der Plan der Stadt, den Fußgängertunnel mit Fahrstühlen zu versehen, aufgegeben wird. "Nach unseren Informationen würden sie jährliche Kosten von 40 000 Euro verursachen - Vandalismus nicht eingerechnet", so der Vereins-Vorsitzende Peter Spohr. Er zeigte sich übrigens enttäuscht darüber, dass die Stadt die Antwort auf die Frage, ob die Wesselbach-Pläne realisierbar seien oder nicht, in der nächsten Sitzung der Bezirksvertretung schuldig bleiben wird. Wie berichtet, hat das Planungsamt die Prüfungen noch nicht abgeschlossen. "Bei so einer wichtigen Sache könnte sich die Stadt ruhig mehr bemühen", so Spohr.